

IM INTERVIEW



Markus Beyer ist Gründer und Vorsitzender des Bundesverbands Bürohund e.V. Er setzt sich für Harmonie zwischen Zwei- und Vierbeinern am Arbeitsplatz ein und berät Unternehmen, die hundefreundlicher werden wollen. Golden Retriever Chester darf sein Herrchen natürlich mit in die Arbeit begleiten und fühlt sich im Büro auch sichtlich wohl.

Wie überzeugt man seinen Chef, dass man seinen Hund mit ins Büro nehmen darf?

Indem der Chef einsieht, dass ihm der Hund richtig viel Geld bringen kann! Unternehmen sind gewinnorientiert. Ein Bürohund ist einer der möglichen Wege, Kosten zu senken. Denn er macht und hält die Mitarbeiter gesund. Das fängt bei einer erhöhten Bewegungsrate an und führt bis zu einer Reduzierung des Burn-out-Risikos.

Verantwortlich dafür ist bei der Mensch-Hund-Begegnung der Ausstoß des Hormons Oxytocin – auch als Kuselhormon bekannt. Ein Bürohund trägt außerdem zu einem verbesserten Betriebsklima bei. Wer sich wohlfühlt, ist somit motivierter und engagierter. Positiv eingestellte Mitarbeiter sind leistungsfähiger und sind damit der Schlüssel für eine Ertragssteigerung. Des Weiteren kann das Unternehmen sein Image verbessern und hat somit einen

Vorteil im sogenannten „War for Talents“. Es liegt also im Interesse des Chefs, Bürohunde zuzulassen, selbst wenn ihn die Menschen nicht interessieren sollten, sondern nur seine Zahlen.

Wie tritt man am Besten an seinen Chef heran, um Erfolg zu haben?

Zuerst sucht man sich Verbündete, am Besten andere Hundehalter im Unternehmen. Man spricht mit

Hunde im Büro Vorteile für die Menschen

1 Psychische Gesundheit
 Verminderte Burnout-Gefahr, weniger psychische Erkrankungen
 geringere Gefahr von Dauerstress
 Weniger Depressionen

2 Physische Gesundheit
 Geringere Erkrankungsfahr des Herz-Kreislaufsystems
 Geringere Gefahr psychosomatischer Krankheiten
 Geringere Gefahr von Fettstoffwechselstörungen, Übergewicht und Arteriosklerose

3 Neuhundebesitzer
 Geringere Gefahr sozialer Vereinsamung nach der Arbeit

Nach Handlin - Oxytocinanstoss beim Menschen durch Hunde, Barker - Stresssenkung durch Hunde im Büro, Christensen - Effizientere Teamarbeit durch Hunde im Büro, Baird - Kreativität durch Ablenkung.

Diese Infografik darf - unverändert - geteilt werden.



Hunde im Büro Vorteile für das Unternehmen

1 Mitarbeiter
 Geringere Burnout-Gefahr insgesamt gesündere Mitarbeiter
 Leistungsfähigere Mitarbeiter
 Motiviertere, engagiertere und flexiblere Mitarbeiter

2 Ertragssteigerung
 Senkung der Krankenkosten
 Reduzierung Ausfall- und Fehlerquoten
 Verbesserte Kreativität der Mitarbeiter

3 Mitarbeiterbindung
 Vereinfachung (Neu) Teambildung
 Mitarbeiter sind loyaler

4 Imageverbesserung
 Vorteil im War for Talents

Nach Handlin - Oxytocinanstoss beim Menschen durch Hunde, Barker - Stresssenkung durch Hunde im Büro, Christensen - Effizientere Teamarbeit durch Hunde im Büro, Baird - Kreativität durch Ablenkung.



Foto: © Kerstin Ehlen - 2 & 4 zusammen unterwegs. Quelle: Bundesverband Bürohund e.V., Grafiken: Bundesverband Bürohund e.V.

dem Betriebsrat (falls es einen gibt), man weilt den Gesundheitsbeauftragten der Firma ein. Dann bespricht man zusammen eine Strategie. Man sammelt Fakten, informiert sich über die Rate an psychischen Erkrankungen im Unternehmen und erkundigt sich nach dessen Image. Mit einem Konzept geht man dann zu seinem Chef. Für Unterstützer unseres Verbandes gibt es auf der Homepage www.bv-bürohund.de das Bürohund-Toolkit mit Infos und Hilfestellungen.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Ziel ist es, dass alle Beteiligten einen Mehrwert haben. Also der Hund, die Mitarbeiter und das Unternehmen. Dazu muss man die jeweiligen Interessen schützen. Man muss eine Lösung zwischen Mitarbeitern mit und ohne Hund finden. Dabei darf der Hund selbst niemals Mittel zum Zweck sein, er ist ein Teammitglied. Denn der verminderte Stress von uns Menschen und die daraus resultierenden Vorteile für die Firma dürfen nicht auf Kosten des Hundes erfolgen. Es ist empfehlenswert, dass jedes Unternehmen individu-

elle, schriftliche Vereinbarungen trifft. Dazu gehören natürlich auch Sanktionen, falls sich jemand nicht an die Spielregeln hält. Vor allem sind vorab auch gewisse Versicherungsfragen zu klären.

Warum ist es auch für den Hund besser, wenn er mit in die Arbeit darf?

Mittlerweile weiß man, dass Hunde mitunter durchaus leiden und Angst haben, wenn sie zurückgelassen werden. Sie sind Gruppenwesen und brauchen die Bindung, vor allem zu ihrem Halter. Des Weiteren wird ihre soziale Kompetenz gefördert, wenn sie täglich mit anderen Menschen und Hunden zusammenkommen. Und sollte es dem Hund einmal nicht gut gehen, würde das im Büro sofort jemand bemerken.

Was raten Sie unseren Lesern, wenn es mit dem Bürohund nicht klappt?

Zunächst einmal: Der Bürohund ist nicht mehr aufzuhalten! Anfangs haben sich hauptsächlich Privatpersonen bei uns gemeldet. Mittlerweile bekommen wir immer mehr Anfragen vonseiten der

Unternehmen selbst. Das Thema „Hunde im Büro“ hat bereits eine Eigendynamik bekommen und befindet sich in einem exponentiellen Wachstum. Sollte sich der Chef trotz aller Vorteile weigern, Hunde im Büro zu erlauben, muss man sich eines bewusst machen: Ein jeder Mensch ist in erster Linie selbst für seine Gesundheit verantwortlich. Auf der anderen Seite trägt aber auch das Unternehmen die Verantwortung für alle seine Mitarbeiter. Wenn es aus berechtigten Gründen, die es mitunter gibt, Bürohunde ablehnt, bleibt einem nichts anderes übrig, als sich einen neuen Job zu suchen.

EXTRA TIPP
Einer für alle, alle für einen

Wenn Sie mal in einem Meeting feststecken, ist es praktisch, wenn Ihr Kollege mit dem Hund Gassi gehen kann. Damit Ihr Vierbeiner auch mit dem Kollegen mitgeht, sollten Sie das zunächst trainieren, indem Sie mehrmals gemeinsam eine Runde drehen, bevor Sie die beiden alleine losschicken. So gewöhnen sich alle aneinander.